

# Wenn ein Kind sich an Krieg erinnert

„Bombenalarm und Care-Pakete“ von Rupert Berndl vorgestellt

Von Ingrid Lamperstorfer

**Waldkirchen.** Nicht spektakulär, sondern einfach, sachlich und doch so sensitiv nähert sich Rupert Berndl einem heiklen Thema der deutschen Geschichte.

„Bombenalarm und Care-Pakete“ betitelt er sein neues Buch, das von seiner Kindheit von 1943 bis 1948 in Passau erzählt: Vorsichtig, umsichtig, weitsichtig und hinter-sinnig, immer mit dem ihm eigenen Dossier Humor – ganz wie man den Rupert Berndl kennt, erzählt der Schriftsteller, bildende Künstler und Kreisheimatpfleger eindringlich von einer Zeit, in der schreckliche Dinge zur Normalität aufstiegen und blickt zurück.

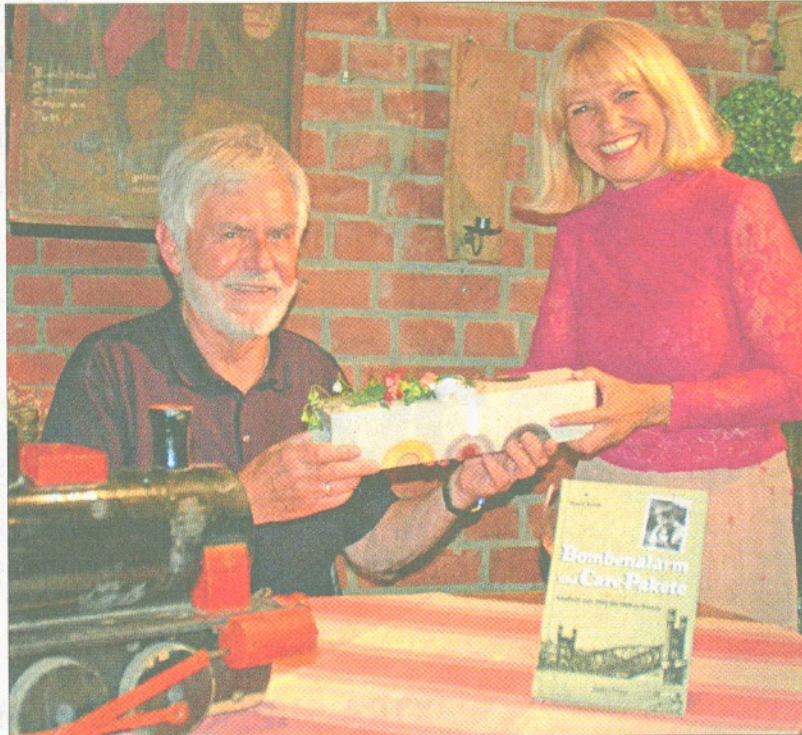
Der Baronkeller ist überfüllt bei der Buchvorstellung, die Zuhörer sind angetan und so manch einer nickt beifällig: „Genau so wars“.

„Der fest definierte Begriff ‚Kriegskinder‘, der im heutigen Sprachgebrauch verwendet wird, wenn von den zwischen 1930 und 1945 Geborenen die Rede ist, erscheint mir zu groß“, betont Berndl. „Zehn- bis Fünfzehnjährige erlebten den Krieg mit all seinen verheerenden Auswirkungen weit intensiver und bewusster als Kleinkinder. Gerade in den einzelnen kindlichen Entwicklungsstufen weisen Wahrnehmung, Aufnahme-fähigkeit, Urteilsvermögen und emotionale Einordnung des Erlebten sehr große Unterschiede auf!“

## Daten mit Geschichten verknüpft

Rupert Berndl, 1940 in Passau geboren, beschränkt sich in seinen Erzählungen auf die Kriegsgeneration, die zwischen 1938 und 1943 das Licht der in „arge Unordnung geratenen Welt“ erblickte.

Seine frühesten Erinnerungen



**Rupert Berndl freute sich** über das „Care-Packerl“, das ihm Hedy Kunze überreichte. Links im Bild die hölzerne Lokomotive, mit der Ida Berndl den kleinen Rupert einst durch Passau gezogen hat. – Foto: Lamperstorfer

reichen zurück in eine Zeit, als der Rupert so um die drei Jahre alt war. „Ein regelrechtes Kopfkino startete bei meinen Aufzeichnungen. Vage Bilder, Situationen, kurze Abläufe tauchten auf, deren Sequenzen ab dem vierten Lebensjahr zunehmend konkreter, detaillierter und umfangreicher wurden. Meine Erinnerungsbilder wurden immer dichter, präziser und begleitet von unterschiedlichsten Sinnesindrücken, von Geräuschen, von Lärm und Worten. Bilder tauchten auf, die man glaubt, vergessen zu haben. Noch heute läuft mir bei Beethoven sechster Sinfonie, einer dumpf dröhnenden Melodie, mit der der Volksempfänger vor den Fliegerangriffen der Alliierten warnte, der kalte Schauer über den Rücken!“

Zum besseren Verständnis und zur Einordnung der beschriebenen Ereignisse führt Rupert Berndl in

seinem Buch offizielle, nüchterne Daten der letzten Kriegsjahre auf. Eindringlich und fesselnd lässt er seine Kindheit in Passau während der Kriegs- und Nachkriegszeit, die oft zu seiner Verwandtschaft nach Waldkirchen führte, aufleben.

Stolz erinnert sich ein kleiner Bub an seine Eltern: An Vater Rupert Berndl, den Bauingenieur mit seinen faszinierenden Goldzähnen, der nach seinem Fronturlaub ins schiere Schlaraffenland mit riesigen Kornfeldern zurückkehrte – dort, wo es scheinbar Bonbons in Hülle und Fülle und reichlich zu essen gibt. Der mit seinen Eisenbahnern russische Zwangsarbeiter nicht daran hinderte, sich abzusetzen. Er gedenkt seiner mutigen alleinziehenden Mutter Ida, den gemeinsamen wagemutigen Hamsterfahrten mit dem Fahrrad.

Der Hunger hatte alle fest Griff in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Not macht erfinderisch. Berndl erinnert an Zeiten, in denen die Lebensmittel knapp und sogar die wichtigsten Grundnahrungsmittel häufig nicht zu bekommen waren und schaut in den Kochtopf vor anno dazumal. Die im Buchanhang belegten überlieferten Gerichte, Getränke, Hygiene- und Gesundheitsrezepte, die aus der Not geboren sind, stammen von Elisabeth Zoidl aus Waldkirchen, die diese zu Recht wie einen Schatz hütet.

Das Leben war geprägt von Armut. Doch weil die Kinder nichts anderes kannten, wurden selbst die schrecklichsten Dinge zur Normalität: Bombenalarm, Sirenen, Luftschutzbunker. „Lediglich das eigenartige Verhalten von meinen Eltern beunruhigte und ängstigte mich“, erinnert sich der Literat.“

Im Leben des kleinen Rupert gab es viele unbeschwerte Phasen. Berndl blickt gerne zurück auf harmlose Versteck- und Fangerspielen, Häusl hüpfen, Reifen treiben und auch verbotene Spiele in den Ruinen.

## Kriegsgeneration erzählt nicht viel

„Die Gefahr ist groß, dass das eigene Erleben mit den Erzählungen der Eltern und Verwandten in den Familienfotos verschwimmt. Merkwürdig ist es, dass sich die Kriegsgeneration nach wie vor recht zurückhaltend zeigt – meist aus Scheu, dass eventuelle alte seelische Wunden wieder aufbrechen könnten! Dramatische Bilder von Not, Zerstörung und Tod brennen sich unauslöschlich in die kindliche Seele ein!“

Das Buch „Bombenalarm und Care-Pakete“ von Rupert Berndl ist in allen Geschäftsstellen der Passauer Neuen Presse erhältlich.